

Kappler, Marcus

Article

Kräftige Entwicklung im Jahr 2006 und mäßige Erwartungen für nächstes Jahr

ZEW Wachstums- und Konjunkturanalysen

Provided in Cooperation with:

ZEW - Leibniz Centre for European Economic Research

Suggested Citation: Kappler, Marcus (2006) : Kräftige Entwicklung im Jahr 2006 und mäßige Erwartungen für nächstes Jahr, ZEW Wachstums- und Konjunkturanalysen, Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), Mannheim, Vol. 9, Iss. 3, pp. 1-2

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/125965>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

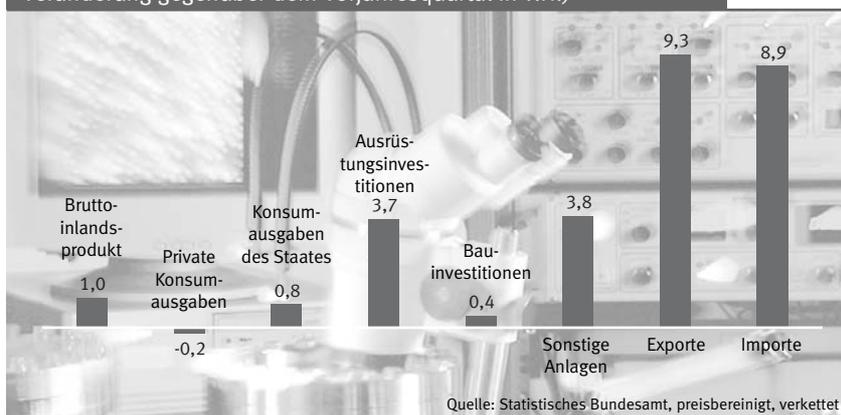
Kräftige Entwicklung im Jahr 2006 und mäßige Erwartungen für nächstes Jahr

Kürzlich wurde die gute Lage der deutschen Wirtschaft von der amtlichen Statistik bestätigt: Im ersten Halbjahr 2006 hat das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) zugelegt wie schon lange nicht mehr. Vielleicht reicht es dieses Jahr für die Veränderungsrate des BIP sogar noch für eine zwei vor dem Komma. Gleichzeitig ist aber ein Abklingen des momentanen Aufschwungs schon in Sichtweite, denn die dämpfenden Kräfte, die im Jahr 2007 wirken werden, zeichnen sich schon jetzt ab.

Die von zahlreichen Stimmungsindikatoren bereits vor geraumer Zeit vorgelegene positive Entwicklung der deutschen Wirtschaft in den ersten beiden Quartalen des laufenden Jahres

3,1 v.H. aus. Mit dieser Revision passen die Zahlen nun auch besser zu den bereits erwähnten Stimmungsindikatoren, wie beispielsweise den ZEW-Konjunkturerwartungen. Dieses Konjunkturbarome-

Veränderungsraten volkswirtschaftlicher Eckdaten (2. Quartal 2006; Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal in v.H.)



wurde nun von der amtlichen Statistik offiziell bestätigt. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes veränderte sich das preisbereinigte BIP im 2. Quartal 2006 mit einer Rate von 1 v.H. im Vergleich zum Vorjahresquartal, obwohl im 2. Quartal drei Arbeitstage weniger als im entsprechenden Vorjahreszeitraum zur Verfügung standen. Die BIP-Veränderungsrate für das erste Quartal wurde sogar um 0,2 Prozentpunkte nach oben revidiert und weist nun einen Wert von

ter hat bis Anfang des Jahres kontinuierlich nach oben gezeigt und ließ mit seinen immer neuen Rekordzahlen fast schon an der Glaubwürdigkeit der Umfrageergebnisse zweifeln. Nun hat sich allerdings genau diese Stimmung in harten Zahlen widerspiegelt und gerade dies gibt umso mehr Anlass, das Augenmerk aufmerksam auf die aktuellen Ergebnisse der Konjunkturmfrage zu richten. Im August sanken die ZEW-Konjunkturerwartungen deutlich um 20,7 Punk-

te und stehen nun bei einem Wert von -5,6 Punkten. Dieser Einbruch der Stimmung passt in das detaillierte und auf konkrete Kennziffern ausgerichtete Zahlenwerk, welches die professionellen Prognostiker regelmäßig erstellen und veröffentlichten (s. Tabelle). Demnach zeichnet sich für das deutsche Konjunkturmodell folgendes hinlänglich bekannte Szenario ab: Während die deutsche Wirtschaft zwar in diesem Jahr floriert, wird bereits im nächsten Jahr eine deutliche konjunkturelle Verlangsamung folgen. Die Erwartungen für die Jahresveränderungsrate des BIP im laufenden Jahr decken einen Bereich von 1,8 v.H. bis 2,2 v.H. ab. Für nächstes Jahr beträgt die entsprechende Spannweite 1,7 v.H. bis 0,7 v.H.

Investitionen und Konsum beleben

Positive Impulse dürften im laufenden Jahr von den Ausrüstungsinvestitionen ausgehen und im nächsten Jahr

IN DIESER AUSGABE

Kräftige Entwicklung im Jahr 2006 und mäßige Erwartungen für nächstes Jahr . . .	1
Die voraussichtliche Lage in der EWU . . .	3
ZEW-Finanzmarkttest: Ergebnisse der Augustumfrage 2006	4
Konjunktureller Aufschwung setzt sich fort.	5
Zur Güte mittelfristiger gesamtwirtschaftlicher Projektionen	6
Wer prognostiziert die deutsche Konjunktur am besten?	8
Junge mittelständische Unternehmen für Forschung auf Eigenkapital angewiesen .	10
Umsetzung und Transparenz der Geldpolitik in den USA und der Eurozone	12

könnte diese Kraft allerdings schon wieder nachgeben. So hat vor allem die Bau-tätigkeit im zweiten Quartal im Vergleich zum Winterquartal stark zugenommen, nachdem witterungsbedingt das erste Quartal für diese Branche schlecht lief. Auch der konjunkturelle Sondereffekt im Zusammenhang mit der Fußballweltmeisterschaft hat seine Spuren in den amtlichen Zahlen zur Binnennachfrage hinterlassen. Die zuletzt genannten Faktoren sind allerdings unter der Kategorie Sondereffekte zu verbuchen.

Die Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen inländischen Nachfrage im Jahr 2007 dürfte im Zusammenspiel mit einer voraussichtlich nachgebenden ausländischen Nachfrage nach deutschen Exportgütern die Anreize zur Tü-tigung weiterer Investitionen in Maschinen und Produktionsgeräte schon wieder dämpfen. Darüber hinaus scheidet der Staat als Nachfrager von Investitionsgütern angesichts angespannter öffentlicher Haushalte nahezu aus, so dass bedeutende Beiträge der Investitionen für die Veränderungsrate des BIP auf dieses Jahr begrenzt sein könnten.

Geldpolitik wird straffer

Unter EZB-Beobachtern gilt die nächste Leitzinserhöhung im Oktober dieses

Jahres schon als ausgemacht. Besonders die starken Zahlen zur jüngsten BIP-Entwicklung in der Eurozone, die die Erwartungen der meisten Konjunkturbeobachter übertroffen haben, dürfte die Sorge der Zentralbanker um eine weitere Beschleunigung der Inflation schüren. Die mit steigenden Zinsen verbundene Verteuerung von Sachinvestitionen wird dafür sorgen, dass Unternehmen im nächsten Jahr Investitionsprojekte schärfer kalkulieren und ihre Absatzmöglichkeiten noch sorgfältiger unter die Lupe nehmen, bevor sie weitere Investitionen tätigen. Insgesamt gehen die Experten davon aus, dass das geldpolitische Umfeld in nächster Zeit straffer wird und nicht zur Stützung des Aufschwungs in Deutschland beitragen wird.

Bessere Lage auf dem Arbeitsmarkt

Der deutsche Arbeitsmarkt gibt im Zuge der jüngsten konjunkturellen Entwicklungen aktuell ein etwas optimistischeres Bild ab. Trotz der Sommerpause sank die Arbeitslosigkeit im Juli, da nicht zuletzt die Baubranche einigen Nachholbedarf zu verzeichnen hatte. Hier zeigen sich aber auch die Auswirkungen der intensiveren Betreuung der Arbeitslosen seitens der Arbeitsagenturen sowie eine

weitere Ausdehnung der Arbeitsgelegenheiten. Die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten hat erstmals seit langem wieder zugenommen. Allerdings werden die nachfrage-seitigen Kräfte, die den Arbeitsmarkt momentan noch stimulieren, bereits im nächsten Jahr schon wieder nachlassen, so dass eine grundlegende Verbesserung der Situation für die Arbeitslosen in Deutschland momentan nicht abzusehen ist.

Finanzierungssaldo erfüllt Maastricht-Kriterium

Im ersten Halbjahr 2006 ist die gesamte staatliche Neuverschuldung auf einen Wert von 2,5 v.H. des BIP gefallen. Die Defizitquote erfüllt somit zum ersten Mal nach langer Zeit das prominente Maastricht-Kriterium. Diese Entwicklung ist allerdings weniger der Ausgabendisziplin von Bund, Ländern und Gemeinden als vielmehr einer signifikanten Zunahme der Steuereinnahmen im Zuge des konjunkturellen Aufschwungs geschuldet. Die Prognostiker gehen zumindest davon aus, dass Deutschland in diesem und im nächsten Jahr nicht die Defizitmarke von 3 v.H. überschreiten wird.

Marcus Kappler, kappler@zew.de

Tabelle 1: Wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland 2005, 2006 und 2007

	Statist. BA	IMK		DIW		Ifo		HVB		Allianz		Commerzbank	
	2005	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007
BIP, real	0,9	1,9	1,1	1,8	1,4	1,8	1,7	2,2	0,7	2,2	1,2	2,0	1,0
Privater Konsum	0,1	0,8	-0,4	0,7	0,4	0,9	0,1	1,3	0,9	0,9	-0,2	0,8	0,3
Konsumausgaben des Staates	0,6	0,1	0,4	0,5	0,7	0,2	0,3	0,3	0,6	0,2	-0,1	1,0	0,0
Bruttoanlageinvestitionen	0,8	3,2	3,3	3,0	3,0	3,0	3,6	-	-	-	-	4,5	3,3
Exporte	6,9	10,3	6,8	10,3	5,2	9,6	7,7	8,3	1,7	9,0	5,0	10,0	6,0
Importe	6,5	9,8	5,6	9,4	3,9	8,9	6,8	8,9	1,9	9,2	3,1	10,3	6,5
Erwerbstätige (in Tsd.)	38.726			39.027	39.133	38.832	39.007	-	-	-	-	39.000	39.200
Veränderungen	-0,2	0,3	0,3	0,6	0,3	0,1	0,5	-	-	0,6	0,6	0,7	0,5
Arbeitslose (in Tsd.)	4.861	4.549	4.438	4.442	4.380	4.601	4.451			-	-	4.520	4.260
Arbeitslosenquote	11,7# 11,2*	10,5*	10,2*	10,2*	10,1*	10,6*	10,3*	11,1#	10,8#	10,9*	10,5*	10,8*	10,2*
Preisindex der Lebenshaltung	2,0	1,4	1,6	1,6	2,2	1,8	2,5	1,8	2,5	1,9	2,6	1,8	2,0
Finanzierungssaldo des Staates in v.H. des BIP	-3,3	-2,7	-2,1	-2,7	-1,8	-2,7	-1,8	-2,9	-2,5	-2,8	-1,9	-2,7	-1,7

Mit Ausnahme der Arbeitslosenquote und der Anzahl der Erwerbstätigen und der Arbeitslosen alle Angaben als Veränderung in v.H. gegenüber dem Vorjahr. # Arbeitslosenquote gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. * Arbeitslosenquote gemessen an den inländischen Erwerbspersonen (Erwerbstätige Inländer plus Erwerbslose)
Quellen: IMK 12. Juli 2006, DIW 5. Juli 2006, ifo 29. Juni 2006, HVB 25. August 2006, Allianz 11. August 2006, Commerzbank 24. August 2006

Stand: 25. August 2006